

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 33 (1976)

Heft: 3

Rubrik: Unser Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleinkinderschwimmen

Der in der Januar-Nummer erschienene Artikel von Frau Kennel hat Frau Ursula Bohn aus Winterthur veranlasst, einen Beitrag zu schreiben, da sie im erwähnten Artikel angesprochen wurde. Frau Bohn möchte dabei gewisse Punkte berichtigen und einige Erklärungen über ihre Tätigkeit abgeben.

Zu den im Artikel erwähnten Filmen sei beigelegt: Dadurch, dass konsequent alle Monate Aufnahmen gemacht wurden, geben die Filme neben der «schwimmerischen» Entwicklung auch illustrativ Aufschluss über die Entwicklung eines Kleinkindes ganz allgemein, vor allem was die Motorik anbetrifft.

Da die Diskussion nun eröffnet ist, möchte ich alle, die einen Beitrag leisten können, auffordern, sich an der Diskussion zu beteiligen.

Hans Altorfer, Fachleiter Schwimmen

Berichtigung zum Artikel

«Baby-Schwimmen, ja oder nein»

Leider wurde mir hier der Ausdruck «Baby-Schwimmen» buchstäblich in die Schuhe geschoben. In Winterthur sind *keine* Kurse ausgeschrieben unter diesem Namen. Im Gegenteil, ich halte immer wieder öffentliche Vorträge, um die Eltern vor dem sogenannten «Baby-Schwimmen» zu warnen, denn nur allzuoft werden anhand von Zeitung und Fernsehen übertriebene Anweisungen gegeben.

Hingegen startete ich vor zwei Jahren eine Aktion «Eltern werden Schwimmlehrer». Alle 2 bis 3 Monate komme ich mit den Eltern zusammen (und zwar ohne die Kinder), und wir besprechen miteinander die Probleme. Ich gebe, wenn nötig, neue Ratschläge zur Wassergewöhnung in der Badewanne. Leider machte ich aber die Erfahrung, dass nur wenige Mütter initiativ und geduldig genug sind und konsequent mit ihren Kindern üben. Da man mit Kleinkindern nur in ganz kleinen Schrittschritten vorwärts kommt, werden die Erfolge meistens gar nicht als solche erkannt, und die Mütter geben wieder auf. Ähnlich wird es auch in

«Baby-Schwimmkursen» sein, nur wird dort dann versucht, durch Zwang zu grösseren Fortschritten zu kommen.

Trotzdem glaube ich, dass eine Art Elternaufklärung durch Vorträge in Hinsicht auf möglichst frühe Wassergewöhnung dringend notwendig ist, vor allem, wenn bereits 2jährige in «Mutter-und-Kind-Kurse» aufgenommen werden sollten. Auch ausgebildete Lehrkräfte werden mit Kindern unter 3 Jahren meistens keinen grossen Erfolg erzielen, vor allem nicht, wenn Mutter und Kind unvorbereitet sind. Deshalb werden in meiner Schwimmschule in der Regel erst 3jährige in Kurse aufgenommen.

Es ist schade, dass sich die Verfasserin vor der Veröffentlichung des Artikels nicht mehr erkundigt hat, wie weit mein Sohn Roger heute ist. Er ist nämlich jetzt bereits 1½ Jahre älter, also 3 Jahre. Es war sicher nicht mein Endziel, dass Roger mit 1½ Jahren vom 1-m-Brett sprang. Dies war lediglich eine Übung, woran er sehr grossen Spass hatte. Mit 2½ Jahren schwamm er nach dem Sprung selbständig an den Bassinrand mit regelmässigem Atem. Dies war eher ein wichtiges Ziel, wenn auch nicht das letzte. Roger hat schon alle 3 Vorbereitungstests des Interverbandes bestanden. Er war noch nicht 3 Jahre alt, als ich das letzte (Fröschli) mit gutem Gewissen auf seine kleinen Badehosen nähte. Natürlich wird ständig weitergeübt. Roger hat übrigens riesige Freude am Schwimmen!

Niemand soll glauben, nur mit gut geheizten Hallenbädern sei so etwas möglich. Erst seit einem Jahr haben wir in Winterthur ein Hallenbad. In unserer Wohnung befindet sich auch kein Badezimmer (nur Dusche und Kinderwanne), und im Sommer 1974 (mit 15 Monaten), besuchte ich mit Roger ausschliesslich das Freibad (23 Grad).

Rogers Wassergewöhnung haben wir vom ersten Babybad an gefilmt. Die 3 Super-8-Filme: «Baby's Wasserplausch», «Schwimmbadplausch im Babyalter» und «Schwimmen und Springen im Kleinkindalter», können bei mir für eventuelle Elternabende ausgeliehen werden.

Ursula Bohn
Wildbachstrasse 10
8400 Winterthur
Tel. (052) 29 77 47

Olympische Spiele mit Vorgaben

Für die Anwohner des Rheins gibt es ein Sprichwort und das lautet: Wer an die Quelle will, muss stromaufwärts. Mit anderen Worten: Wer wissen will, weshalb man gestartet ist, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen, muss sich immer wieder die Frage stellen, um nicht vom Wege abzukommen.

Nun, da die Zeit für Olympische Spiele gekommen ist und wieder einmal mehr um den Begriff «Amateur» gestritten wird, könnte es nichts schaden, wenn diejenigen, die behaupten es sei ein Unsinn zwischen Amateuren und Professionals zu unterscheiden, die Frage stellen würden, weshalb eigentlich die neuzeitlichen Spiele gegründet wurden.

Lassen wir für einmal das eine Ziel ausser acht, das die Völker zu einem Feste bringen möchte und beschauen wir uns das andere Ziel: den Besten in den sportlichen Sparten zu ermitteln. Dabei fällt sofort auf, dass mit verschiedenen langen Spiessen gefochten wird, wenn man die Profis zu den Amateuren lässt. Somit sollten sich eigentlich die Amateure, welche gegen Profis auf verlorenem Posten kämpfen, zurückziehen. Doch

nicht sie waren es, die das Ziel verloren haben, sondern die Professionals. Und somit hätten diese, wenn sie als ehrliche Kämpfer auftreten wollten, den Amateuren ihre Chance zu lassen, indem sie ihnen wenigstens eine Vorgabe gewähren würden, sei es an Zeit, Weite oder Höhe. Schon stellt sich aber eine neue Frage: Wer ist Profi? Nur die, welche Geld für ihre Leistungen beziehen oder auch jene, die Medaillen für ein politisches System erkämpfen müssen? Also kommt es auch so nicht zu ehrlichen Wettkämpfen. Bleibt nur noch eine Lösung, nämlich die, welche die Begriffe Amateure und Profis gesinnungsmässig behandelt, so wie es Protestanten und Katholiken gibt. Es ist und bleibt eine reine Gesinnungsangelegenheit wohin man gehören will. Und deshalb werden alle Diskussionen um den Amateurbegriff bei Olympischen Spielen solange ungefreut bleiben, bis sich aufgrund der Gesinnung die Amateure und Professionals trennen — die Amateure treffen sich bei Olympischen Spielen, die Professionals bei den Weltmeisterschaften.

Teni